Ueber eine eigenthümliche Varietät der *Melolontha Hippocastani* (ab. *nigripes* Comolli?)

von

C. Cornelius, Oberlehrer a. D. zu Elberfeld.

Aus der Gegend von Rathenow, Mark Brandenburg, erhielt ich von einem Nichtkenner 4 Expl. eines Maikäfers (2 Männchen, 2 Weibchen), der dort nicht selten vorkommen soll, als *M. Hippocastani* var.

Beim ersten Anblick erscheinen die Thiere auch nicht einmal verwandt mit *Hippocastani:* die Weibchen sind viel gröfser als die meisten von *Hippoc.*, ja gröfser als die von *vulg.*, die Fld. braunroth und kahl, das Halsschild sammt den Beinen ist schwarz, die spärliche Behaarung auf dem Halsschilde nicht aufstehend und fein weifslich, sondern niederliegend, grob und graugelb.

Dafs diese Form dennoch nicht als besondere Art aufzufassen sei, ergab die Untersuchung der Penis-Scheiden der *Hippocastani* und der schwarzbeinigen Märkerin, denn es fand sich kein einziger wesentlicher Unterschied.

Bei beiden Thieren besteht die Scheide nicht aus zwei neben einander laufenden Gräten, sondern aus einer ungetheilten, kaputzenförmigen Hülle, in deren Grund der Penis steckt. Sie ist etwa doppelt so lang als breit, mit ziemlich parallelen Seiten, gegen das letzte Drittel der Länge nach vorn mit einem Zähnchen am Innenrande und schliefslich in einem etwas flach abgeschnittenen spitzen Bogen gerundet. Hier sind nur die Ränder hornartig, bräunlich, das Uebrige aber lederartig und durchscheinend. — So ist es bei beiden der untersuchten Männchen.

Ich mufs aus diesen Gründen die beiden Käfer als zu Einer Art gehörig betrachten.
